

mit freundlicher Genehmigung des:



Windpark-Investor erwartet Baugenehmigung noch im Sommer

CDU hatte zum Diskussionsabend über Windkraftanlagen am Uhrder Berg eingeladen.

Von Petra Bordfeld

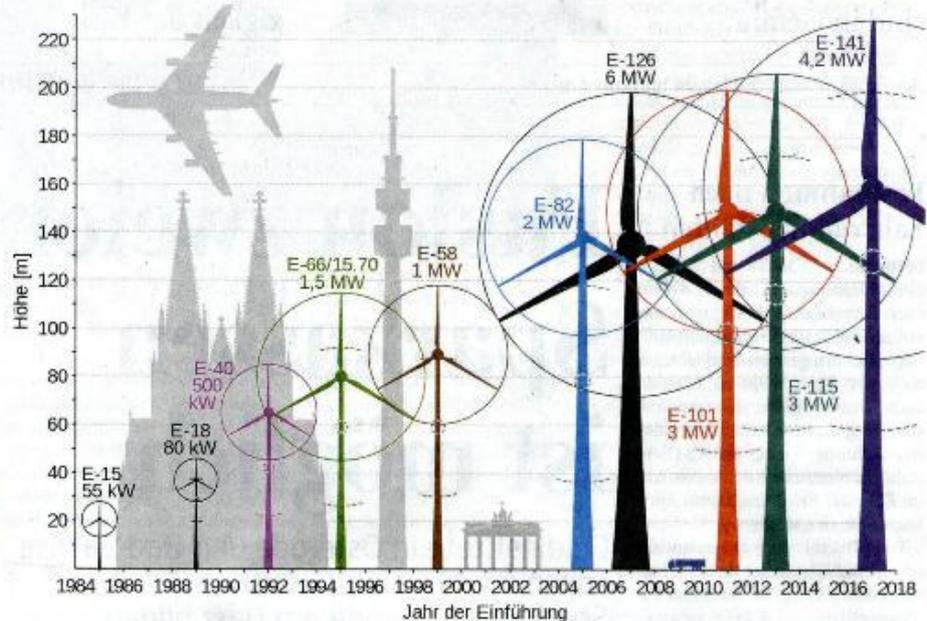
Osterode. „Wieviel Tonnen Beton werden in die Erde des Uhrder Berges gebracht?“ Das war eine der Fragen, die während des Diskussionsabends „Windpark Uhrder Berg“ im Foyer der Stadthalle gestellt wurden.

Der CDU-Stadtverband Osterode hatte neben den interessierten Bürgern und Vertretern der Feldmarkgenossenschaft, des BUND und der Jungen Union auch den Investor geladen. Donatus von Helmolt, Geschäftsführer des gleichnamigen Consults, ließ durchblicken, dass er die Baugenehmigung des Landkreises Göttingen im dritten Quartal dieses Jahres erwarte. Somit könne aus seiner Sicht im zweiten Quartal 2020 mit dem Bau der acht Anlagen begonnen werden, die eine Höhe von 239,5 Metern an der obersten Flügelspitze aufweisen sollen.

Stadt wird noch beraten

Von Helmolt betonte, dass man mit dieser Höhe eine Sorge weniger habe, die sich um den Uhu drehte. Denn solche Höhen würde dieser Nachtvogel nicht anstreben. In die Überlegungen seien auch der Rotmilan und die Fledermäuse eingeschlossen. So werde man beispielsweise die Sockel der Fundamente, die einen Durchmesser von 23,5 Metern und drei Meter Höhe haben werden, mit Grün bepflanzen, was diese Greifvögel vom Jagen abhalten soll. Außerdem werde man mit Grundstückseigentümern über das Anlegen von Flächen sprechen, die den Rotmilan anziehen sollen. Man selbst werde auch derartige Flächen einrichten. Auf die Fledermäuse könnten die Windräder laut Investor reagieren, denn wenn Sensortechnik diese wahrnehme, Sorge sie dafür, dass die Flügel still stünden. Frage eines Bürgers: „Können die so schnell bremsen?“

Der Investor legte einen technischen Lageplan vor, der aufzeigte, wo die acht Anlagen stehen sollen und versicherte, dass alle Sicher-



Größenvergleich: Einige Windkraftanlagen der Firma Enercon, der Airbus A380, Kölner Dom, Florianurm, Brandenburger Tor, ein Sattelzug. Die Anlagen am Uhrder Berg sollen knapp 240 Meter hoch werden. FOTO: IAH/DRR / WIKIPEDIA

„Die Veränderungssperre ist ein selten genutztes Instrument, mit dem wir ausloten, wie wir steuernd eingreifen können.“

Thomas Christiansen, Bauamtsleiter

heitsbedingungen gewährleistet seien. Er verdeutlichte, dass die Stadt Osterode Ersatzgelder in Höhe von 1,5 Millionen Euro erhalten werde.

Die Stadt will sich, so Bauamtsleiter Thomas Christiansen, allerdings noch in diesem Monat im Bauausschuss über das Projekt informieren, um gegebenenfalls Beschlüsse zum weiteren Verfahren zu fassen. Es wird um die Aufstellung eines Bebauungsplanes gehen. Thema wird auch eine Veränderungssperre sein, „ein selten genutztes Instru-

ment, damit die Stadt Möglichkeiten ausloten kann, noch steuernd einzugreifen“, so der Bauamtsleiter auf Nachfrage. Während des Abends kamen auch die Themen „Lärm“, „Schattenwurf“ und „Beleuchtung“ ins Gespräch.

Leise Anlagen

Der Investor versicherte, dass die Anlagen mittlerweile leiser geworden seien, wie eine normale Unterhaltung. Und, auch wenn es keine gesetzlichen Vorlagen zu Maßnahmen in Bezug auf den Schattenwurf gebe, werde man darauf achten, dass niemand im absoluten Schatten stehen werde. Auf die Beleuchtung zu sprechen kommend verwies er darauf, dass dafür am Tage die roten Warnstreifen gedacht seien. Nachts werde das „Warnfeuer“ nur „entzündet“, wenn ein Flugzeug sich nähert. Danach schalte es wieder ab.

Ein Zuhörer hegte große Zweifel, dass mit diesem Windpark dem

Landschaftsbild ein Gefallen getan werde. Dr. Friedhart Knolle, Vorsitzender des BUND Westharz, versicherte, dass der BUND kein Windkraftgegner sei, schließlich sei dies eine sinnvolle Technik. Man dürfe mit ihr aber nicht alte Kulturlandschaften bis zum Letzten belasten. Er war nicht der einzige, der dazu aufrief, dass von Helmolt Consult aus freien Stücken von Fachleuten ein Umweltverträglichkeitsgutachten erstellen lassen sollte. Von Helmolt versicherte, dass man eine derartige Prüfung veranlasst habe. Man gehe außerdem davon aus, dass der Erörterungstermin noch vor den Sommerferien stattfinden werde.

Dieser Termin stieß auf große Kritik, weil Bürger nicht dazu geladen sind, außer sie hätten schriftliche Kritik geäußert. Ein Bürger warf ein, dass der Landkreis Göttingen im kommenden Jahr ein neues Raumordnungsprogramm erstellen wolle. Von daher sei es doch besser, das abzuwarten.